

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die kleinste Zeile
oder deren Raum 10 Pf., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen (müssen) spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 85.

Samstag, 24. Juli 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

— Der König hat dem Oberbürgermeister v. Abel in Ludwigsburg das Kommenthurkrenz 2. Kl. des Friedrichsordens verliehen.

— Der „Schwarzw. B.“ erhält im Zusammenhang mit einem in jüngster Zeit von Stuttgart aus verbreiteten vielbesprochenen Gerücht folgende Zuschrift: Die Verbreitung verleumderischer Gerüchte über Beziehungen zwischen mir und einer meiner Schülerinnen veranlaßt mich an die verehrl. Redaktion Ihres geschätzten Blattes die ergebene Bitte zu richten, nachstehender Erklärung Aufnahme zu gewähren. Es ist nicht war, daß zwischen mir und einer Schülerin, irgend welcher unerlaubte Verkehr bestanden hat; über Beziehungen zu einer früheren Schülerin mich öffentlich auszulassen, würde sich mir von selbst verbieten; nachdem aber die in Umlauf gesetzten ungeheuerlichen Gerüchte mich aber geradezu des Ehebruchs bezichtigen, so brandmarke ich hiemit diese Ausstreunungen als Verleumdung. A. Fromada.

Schwann D.-A. Neuenbürg, 21. Juli. Gestern nachmittag zog ein Gewitter über unsern Ort hin, welches einem hiesigen Bürger unerwartet schnellen Tod brachte. Derselbe, Schuhmacher Faas, war im Walde beschäftigt und flüchtete sich bei dem Unwetter mit einigen andern Mitarbeitern unter einen Baum. Plötzlich zuckte ein Blitzstrahl nieder und tötete den Faas auf der Stelle, die übrigen Leute kamen mit dem Schrecken davon.

Calw, 18. Juli. Der Viederkranz brachte gestern Abend in der schön geschmückten, bis auf den letzten Platz besetzten Turnhalle das Festspiel für vaterländische Gedenktage „Vor Straßburg 1870/71“, gedichtet von Rektor a. D. Dr. Müller hier, und in Musik gesetzt von Dekan Bezold in Brackenheim und von Musikdirektor Braun in Biberach, zur Aufführung. Der in edler Sprache gehaltene und von patriotischem Geist durchwehte Text knüpft an die Wiedergewinnung Straßburgs vor 27 Jahren und feiert als Früchte des Sieges die Einheit und Größe Deutschlands. Verwoben damit ist das Schicksal eines französischen Offiziers und seiner deutschen Braut, die sich durch den Fall Straßburgs wohl trennen, aber durch die weiteren Ereignisse wieder zusammengeführt wer-

den. Bei der Aufführung traten in schöner Abwechslung Chöre deutscher und französischer Soldaten, ein Chor von Elfäherinnen, gemischte Chöre und die handelnden Personen in Duetten, Quartetten und Sprechrollen auf. Dabei wurden passende prächtige Kostüme verwendet. Während die gestrige Aufführung für die passiven Vereinsmitglieder bestimmt war, fand heute Sonntag Mittag eine Wiederholung derselben statt für Jedermann. Hierzu waren besonders die Kriegervereine, denen das Festspiel gewidmet ist, eingeladen.

Esslingen, 20. Juli. Der zweite Hauptgewinn der Altstadt-Rottweiler Lotterie, welcher auf die Nr. 91,427 fiel, ist nach Deizisau bei Esslingen gefallen, dort selbst haben zwei Bürger namens Taxis und Zeitler das Los gemeinschaftlich gekauft. Die Beiden können den Gewinn gut brauchen.

Heilbronn, 19. Juli. Die 6—700 Teilnehmer zählende Versammlung des Vereins württembergischer Körperschaftsbeamten nahm heute nach langer, heftiger Debatte in Sachen der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher folgende Resolution des Vereinsausschusses an: 1) An Regierung und Stände die Bitte zu richten, das beabsichtigte Gesetz über die Bestellung der Ortsvorsteher mit rückwirkender Geltung nicht auszustatten. Falls dieser Bitte nicht entsprochen wird soll 2) die Bitte gestellt werden, den lebenslänglich gewählten Ortsvorstehern einen lebenslänglichen Ruhegehalt in der Höhe ihres vollen Einkommens als Ortsvorsteher zu verschaffen; 3) die Aufhebung der gesamten Strafrechtspflege der Ortsvorsteher (ausgenommen allein des Rechts zur Verhängung von Ungehorsams-, Ungebühr- und Disziplinarstrafen) wird für ein unerlässliches Korrelat der Abschaffung der lebenslänglichen Anstellung der Ortsvorsteher betrachtet. Oberbürgermeister Hegelmaier hatte eine längere Rede gegen die Regierungsvorlage gehalten und erklärt, er halte die Abschaffung der Lebenslänglichkeit mit rückwirkender Kraft für eine einfache Verraubung, und eine größere Ungerechtigkeit als die, daß diejenigen Ortsvorsteher durch die Abschaffung der Lebenslänglichkeit auch noch pekuniär geschädigt würden, könne er sich nicht denken. Die gegenwärtige Regierung sei radikaler verfahren, als die radikale

Kammer von 1849 verlangte. Unter allen Umständen würden die Ortsvorsteher Schutz beim Reichsgericht gegen die ihnen drohenden Verluste finden. Auch sonst übte die Versammlung an dem Vorgehen des Ministeriums herbe Kritik. Stadtschultheiß Kröner-Kirchheim bemerkte: So belohnt man die treuesten Diener des Staates und selbst der Abg. Sachs räumte ein, in seinem Vertrauen zu der Regierung getäuscht worden zu sein. Zur Gemeindesteuerreform sprach Oberbürgermeister Wagner-Ulm. Seine Forderung, eine umfassende Neuordnung des Gemeindesteuerwesens insoweit anzusetzen, bis die Wirkungen der Staatssteuerreform klar und bestimmt erkennbar sind, fand allseitige Zustimmung.

Ulm, 20. Juli. Hier giebt es gegenwärtig ein förmliches Wettrennen der Großbrauereien in Ankauf und Pacht von Wirtschaften. Die Ulmer Brauereigesellschaft hat die Wilhelmshöhe um 6000 Mk. jährliche Pacht an sich gebracht, ebenso die Friedrichsau um 2240 Mk. jährlich Pacht. Das Gasthaus zum Bahnhofsteig wurde heute um 80 000 Mk. von Gebrüder Leibinger zum „Goldenen Ochsen“ gekauft. Von Bierbrauer Hermann zur Stadtbierhalle wurde dieser Tage gekauft der schwarze Bock und heute das Gasthaus zum deutschen Haus um 90 000 Mark.

— Aus Anlaß des vom 24.—26. Juli d. J. in Ulm stattfindenden XII. württ. Landesfeuerwehrtages ist für die an dem Feste teilnehmenden Mitglieder des württ. Landesfeuerwehrverbandes bei Benützung der Eisenbahn eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt worden, daß auf den württ. Staatsbahnhaltungen am 23., 24. und 25. Juli zur Fahrt nach Ulm in 3. Wagenklasse einfache Fahrkarten 3. Klasse, mit dem Rückfahrstempel versehen, verabsolgt werden, welche innerhalb 10 Tagen zur Hin- und Rückfahrt mit fahrplanmäßigen Personenzügen, sowie den einzulegenden Sonderzügen, berechtigten. Voraussetzung ist dabei, daß diejenigen, welche auf diese Ermäßigung Anspruch machen, durch ihre Uniform als Feuerwehrmänner bei der Fahrkartenslösung und den Schaffnern gegenüber sich ausweisen. Schnellzüge können mit Ausnahme des 24. und 25. Juli gegen Zukauf der allgemein vorgeschriebenen Zuschlags- oder Ergänzungs-

karten benutzt werden. Die Vergünstigung wird auch für den von Stationen der Enz-u. Nagoldbahn nach Ulm über die badische Strecke Pforzheim-Mühlacker sich bewegendenden Verkehr gewährt.

In Mühlacker soll ein großes Kalkwerk errichtet werden, zu welchem Zwecke sich Geldleute aus Pforzheim zusammen gethan haben. Die konstituierende Versammlung hat dieser Tage bereits in Pforzheim stattgefunden. Das Werk ist in großem Maßstabe geplant und sind für Erbauung eines Ofens allein 30,000 Mark in Aussicht genommen.

Friedrichshafen, 21. Juli. Heute mittag 2 Uhr 45 Minuten entgleiste der verspätete Schnellzug 15 etwa 3 Kilometer von hier am Seewald, nachdem der Vorauszug glücklich in Friedrichshafen eingefahren war. Die Maschine blieb auf dem Geleise stehen, die hinteren Räder des Tenders sind entgleist, ebenso der erste Personenwagen. Der zweite Personenwagen ist umgefallen und wurde eine Strecke weit geschleift. Beschädigt ist niemand. Dagegen ist die freie Bahn auf eine Länge von 200 Meter vollständig demoliert, die Schienen verbogen und abgebrochen. Es wird mit aller Kraft an der Herstellung gearbeitet. Es heißt, die Entgleisung sei verursacht durch Arbeiten am Bahnkörper.

Mundschau.

Baden-Baden, 19. Juli. Die Stadtgemeinde geht nun ernstlich mit dem Gedanken um, die von der Sportwelt längst gewünschte Velocipedbahn, die bei jetziger Ausdehnung des Velosports zum Bedürfnis geworden ist, längs der Lichtenthaler Allee auf den Numatten (Klosterwiesen) bis nach Lichtenthal baldigst zur Ausführung bringen zu lassen. In der gleichen Parallele soll auch eine Reitbahn in Aussicht genommen sein.

— Ein Zigarrenstummel ist für den Barbier Vollenbach in Kreuznach verhängnisvoll geworden. Er zündete auf der Straße den Stummel an, ein Windstoß trieb die Flamme des Streichhölzchens dem Barbier ins Gesicht im Nu standen der kräftige Schnurrbart, der lang herabwallende Vollbart und das Haupthaar in Flammen. Der Kopf des Mannes, der jetzt schwer verletzt darniederliegt, ist völlig kahl gebrannt.

Berlin, 20. Juli. Wie dem Berl. „Lokalanz.“ aus Spitzbergen berichtet wird, macht Kapitän Sverdrup, welcher an der Nordpol-Expedition unter Nansen als Führer der Fram teilnahm, nächstes Jahr mit demselben Schiff eine Polarfahrt, wobei er das Unternehmen persönlich leiten wird. Er hat zur Lösung seiner Aufgabe die Dauer von 2 Jahren festgesetzt. Die Summe für die Ausbesserung der Fram hat die Volksvertretung bewilligt, die Mittel für die Ausrüstung derselben haben reiche norwegische Privatpersonen aufgebracht.

Berlin, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Germania“ wird aus den deutschen Schutzgebieten in der Südsee geschrieben, der Forschungsreisende Otto C. Ehlers sei s. Z. in Kaiser Wilhelmsland nicht ertrunken, sondern mit dem begleitenden Polizeiuinteroffizier von seinen hungernden und meuternden Bunkaleuten

erschossen und dann ins Wasser geworfen worden. Die Sache sei von einem Beihilflichen jetzt angezeigt und der Mörder bereits zum Tode verurteilt worden.

Zürich, 22. Juli. Das Hagelwetter hat nach den bisherigen Schätzungen in der Ostschweiz einen Schaden von mehreren Millionen verursacht. Im Züricher See sank laut „Frl. Ztg.“ ein Lastschiff mit Besatzung. Auch wurde in Gossau, Kanton St. Gallen ein Fuhrmann mit seinen zwei Pferden erschlagen, der unter einer vom Turm zusammengebrochenen Scheune Schutz gesucht hatte.

Christiania, 22. Juli. Aus Stavanger wird von gestern Mittag telegraphirt, bei Soevde wurde heute eine Brieftaube gefangen, die einen silbernen Ring am Fuß und folgenden Vermerk auf dem Flügel trug: „Nordpol 142, W. 47/62.“

— Aus London wird geschrieben: „Wir haben in England einen regulären Fahrradcrach. Der Markt ist überfüllt, und die Engländer müssen der amerikanischen Initiative der Preisherabsetzung folgen. Der praktische Amerikaner hat eben zur rechten Zeit eingesehen, daß es jetzt mit den Phantastepreisen aus war, und daß man den Fahrradankauf nun auch den weniger bemittelten Klassen durch Herabsetzung der Preise ermöglichen müsse. Daß unter solchen Verhältnissen die Fahrradaktien täglich fallen, braucht nicht erst erwähnt zu werden. In Amerika sind bereits vier Fahrradfirmen mit großen Summen verkracht. — Es ist zu fürchten, daß wir hier ähnliches erleben.“

New York, 17. Juli. Dem „Standard“ zufolge sind mit dem Dampfer „Excelsior“ 40 Goldgräber aus dem Distrikt Klondike in Britisch Columbia gelandet und haben Goldstaub im Wert von etwa 60 000 Doll. bei sich gehabt, das sie seit dem April des vorigen Jahres gefunden hätten. Ein anderer Mann habe 40 000 Doll. aus einem nur kleinen Teil seines Landstriches herausgezogen. Im Ganzen seien auf den Tischen der Metallhändler ca. 320 Pfund Gold, das wie Mais aussah, aufgehäuft worden. Etwas Ähnliches habe man in San Franzisko seit dem Jahre 1849 nicht gesehen.

Vermischtes.

(Eine neue Bismarck-Anekdote.) Man teilt der Berliner Börsenzeitung folgende Bismarck-Anekdote mit: Es war im Jahre 1854 oder 1855, als Bismarck Attaché der Botschaft in Petersburg war. In Petersburg beginnt bekanntlich das gesellschaftliche Leben erst des Nachts und ist bis zum hellen Morgen in vollem Flor. Damals gab es in Petersburg eine einzige Restauration, wo deutsches, nämlich bayerisches, Bier verzapft wurde. Sie war höchst primitiv eingerichtet, hatte nur hölzerne Stühle und keine Sessel und wenn es recht voll war, setzten sich nicht selten die, welche keinen Stuhl mehr fanden, auf ein Faß. Die Restauration führte die Bezeichnung „Zum blauen Esel“. Von den Deutschen Petersburgs, welche in diesem Restaurant das heimische Bier vorfanden, wurde das Lokal stark frequentiert, namentlich kehrten auch häufig die Mitglieder und Beamten der deutschen Botschaft dort ein, insbesondere wenn

sie nach Beendigung des Theaters oder der Oper noch einen vernünftigen Trunk zu sich nehmen wollten. An einem solchen Abende zwischen 11 und 12 Uhr, als eben die Oper geschlossen, aber die Restauration schon recht mit Gästen gefüllt war, sodas kaum noch ein Sitzplatz zu finden — so erzählt aus damaliger Zeit ein Augenzeuge — trat eine Gruppe Herren ein, welche der deutschen Botschaft angehörten, darunter fiel einer wegen seiner Größe auf, den man damals noch wenig kannte und wenig nannte, es war Bismarck. Die Herren sahen sich nach Sitzplätzen um, wobei der große Herr, zu dem wegen seiner Verbtheit bekannten Wirt gewandt, die Frage äußerte: „Na! — wohin setzt man sich denn?“ — „Auf n' S!“ war die lakonische Antwort des Wirtes, der sogar noch einen drastischeren Ausdruck gewählt hatte, als hier angedeutet ist. In sehr gelassenem Tone antwortete Bismarck: „Wir glauben hier im Restaurant „zum blauen Esel“ zu sein, nun scheint es aber fast, daß wir beim groben Esel eingekehrt sind.“ Die Herren tranken ihr Glas Bier stehend aus und verschwanden.

(Ein kühner Ausreißer.) Man berichtet der „Frl. Ztg.“ aus Paris: Der 24jährige Matrose Alexis Michon hatte in dem Marinegefängnisse von Cherbourg eine fünfjährige Haftstrafe wegen Fahnenflucht zu verbüßen. Er beschloß lehthin, einen Fluchtversuch zu unternehmen. In der Nacht brach er aus seiner Zelle aus, erkletterte die Gefängnismauer und eilte davon. Aber die Wache hatte sein Entweichen bemerkt. Man machte sich daher an seine Verfolgung; mehrere Schüsse wurden auf ihn abgegeben, die ihn aber alle verfehlten. Als Michon bemerkte, daß seine Verfolger ihm auf den Fersen waren, lief er auf das Meer zu und warf sich hinein. Man ließ eine Schaluppe ins Wasser, um ihn aufzufischen; aber diese vermochte ihn in der tiefen Dunkelheit nicht zu finden. Da man nach längerem Suchen annehmen zu müssen glaubte, der Deserteur sei ertrunken, so stellte man weitere Nachforschungen ein und kehrte in den Hafen zurück. Michon, ein vorzüglicher Schwimmer und baumstarker Mensch, war inzwischen aufs hohe Meer hinausgeschwommen. Als er sich Sicherheit darüber verschafft, daß er nicht mehr verfolgt werde, schwamm er wieder aufs Land zu und flüchtete sich in einen Wald, wo er seine Kleider trocknen ließ. Beim Tagesgrauen brach er auf und marschierte quer durch die Felder. Als er Bauern begegnete, schloß er mit ihnen einen Tauschhandel; er wechselte mit ihnen seine Gefängnisbekleidung gegen Bauerngewänder aus. Darauf ging er nach Cherbourg zurück, versteckte sich in einem Güterwagen und ließ sich in diesem nach Paris befördern, wo er unentdeckt ankam. Mehrere Tage konnte er hier, im Freien übernachtend und ein paar Groschen zum Lebensunterhalte durch Hülfeleistungen in den Hallen verdienend, ungestört verbringen. Unglücklicherweise für Michon wurde am Tage vor dem Nationalfeste wegen mehrerer an den Präsidenten der Republik gerichteten Drohbrieffe eine große Razzia veranstaltet, bei der der Deser-

er friedlich schlafend im „Jardin des Plantes“ aufgestöbert und festgenommen wurde. Da man ihn bald nach den übermittelten Notizen und Messungen als den durchgebrannten Nischen agnoszirte, wurde er — wiederum gratis, d. h. dieses Mal auf Staatsunkosten nach Cherbourg zurückgebracht.

(Der Vermiste.) Nun, Herr Jammermann, wohin reisen Sie denn heuer? wohl an die See?“ „Ach nein, die Seeluft verurteilt mich zu Alpdrücken.“ „Also in die Alpen?“ „Das kann ich auch nicht, auf den Bergbahnen bekomme ich die Seefrankheit.“

Seide mit 25% Rabatt! Lebtjährige Dessins, Farben und Qualitäten in Seiden, Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter gestreifter, kariertes **Henneberg-Seide** etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (f. u. f. Hofl.) Zürich.

Buxkin, doppelbreit à Mk. 1.35 Pfg. pr. Meter.

3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für Mk. 4.05 Pfg.
3 „ Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

sowie allermodernste Kammgarne, Tuhe, Velours, Loden, Manchester, Hosen- und Paletotstoffe etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden

in einzelnen Metern franco in's Haus.

Muster auf Verlangen franco.

Versandhaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir von 75 Pfg., schwarze Fantasiestoffe von M. 1.25 Pfg. an per Meter.

Wildbad, 23. Juli 1897.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Michael Fuchs,

für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders dem verehrlichen Kirchengemeinderat, wie auch für die reichliche Blumen Spenden, sagen den tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung mit 3 ineinander gehenden Zimmern nebst Küche und sonstiger Zugehör hat auf Martini zu vermieten.

Joh. Eitel, Dekonom.

Junger Mann, welcher das

Schlosserhandwerk

erlernen will, wird sofort angenommen bei

Eugen Lipps, Schlosser.

5 bis 6000 Mark

werden gegen gefehliche Sicherheit aufzunehmen gesucht, fern

15 000 Mark

zu einem Neubau gegen gute Bürgschaft. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Alfred Dollhopff,

Spezial-Geschäft für Käse, Butter, Norddeutsche Wurst- u. ff. Fleischwaren.

En gros. En detail.

Westl. Karl-Friedrich-Strasse 44.

Pforzheim.

ff. Wurst- und Fleischwaren.

Gothaer Salami	Dauerware	Pfd. 2.—
„ Cervelat		„ 2.—
Thüringer Salami		„ 1.60
„ Cervelat		„ 1.60
„ Leberwurst		„ 1.—
„ Zungenwurst		„ 1.20
Braunschw. Leberwurst		„ 1.—
„ Mettwurst		„ 1.30

ff. Schinken ff.

sehr vorteilhaft

abgekocht ohne Wein	Pfd. 2.—
roh	„ 1.60
ff Delikates: Schinken	„ 1.50

K ä s e

in- und ausländische in fastiger schöner Waare.

ämtliche Artikel in frischster und bester Qualität.

Vorzugspreise

für

die Herren Hoteliers, Restaurateure und Wiederverkäufer.

Bade-Einrichtungen

neuester Konstruktion.

Spezialität:

Gas-Badeöfen,

Sitzbadewannen,

Brauseapparate und einzelne Wannen

versch. Ausstattung stets am Lager.

Gas-Kochapparate

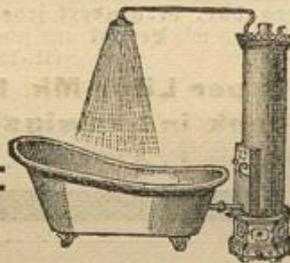
besten Systeme,

Closeanlagen etc.

Billigste Preise bei mehrjähriger Garantie. Cataloge auf Wunsch.

Gustav Dittler, Pforzheim.

Fabrik für Gas- und Wasseranlagen (Telephon Nr. 72.)



Industrie-, Gewerbe- u. Kunst- Ausstellung Heilbronn N.

— bis September 1897. —

Freie Rückfahrt auf württbg. Strecken über 20 Kilometer innerhalb 5 Tagen mit Samstags gelösten und in der Ausstellung abgestempelten einfachen Karten. Ermässigung für Gesellschaftsfahrten (mindestens 30 Personen) an beliebigen Tagen auf allen deutschen Bahnen. Ausstellungskarte 70 Pfg., für Vereine, wenn über 30 Personen, 40 Pfg.

Ziehung garantiert am
3. August 1897.

Grosse Reutlinger

Kirchenbau-Geldlotterie

Haupttreffer Mk. 30 000, 6000, 2000 etc. bar
zus. 1721 Geldgewinne mit Mk. 65 000. Originallosse à Mk. 2.—
11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr.

LANG & SEIZ Königl. Hoflieferanten
51 Königs-Strasse 51 Stuttgart Inh. F. D. Mäschle
Gegründet 1848. geg. d. Legionskaserne
10 Auszeichnungen.

Betten, Wäsche, Ausstattungen
Matratzen, Patent-Bettfedern, Flaum, Steppdecken, Woll- u. Bügeldecken
Tischzeug, Hausstands- u. Badewäsche
Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Schürzen, Flanelle, Tricotagen, Kragen und Manschotten.

Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.

Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.
Muster sowie reich illustrierter Hauptkatalog zu Diensten.

Das Möbel-Geschäft von R. Kander, Pforzheim

westl. Karl-Friedr.-Str. 42

empfehlte in größter Auswahl alle Sorten
polierte und lackierte Möbel
von einfach bis feinst zu billigsten aber festen Preisen.

Bodenöl.

Das beste und billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlose
Résinoline trocknet sofort und können die damit bestrichenen
Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt
nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staub-
bildung und ist doppelt so ausgiebig im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere
Bodenöl. (H.-1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter Mk. 1.25.
Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.
Zu haben in Wildbad bei Fr. Treiber und C. Aberle.

Gebrüder Veihl
= Möbel- und Parkettfabrik =
Pforzheim.

Altrenommiertes Etablissement für
— Holz- und Polstermöbel —
in einfach bürgerlicher wie reicher Ausführung.
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte.
Einrichtungen für Villen und Hôtels.
Muster-Album, Kosten-Voranschläge, Stoffproben etc.
kostenfrei zu Diensten.

Eine alte, sehr renommierte Cigarren-Firma beabsichtigt einem
geeigneten soliden Geschäfte beliebiger Branche in Wildbad unter
sehr günstigen Bedingungen eine Niederlage zu übertragen. Ge-
fällige Offerten unter G. Z. 796 an Haasenstein & Vogler A. G. Berlin S. W. 19.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Wein-Handlung

von
Chr. Kempf

empfehlte ihr großes Lager reinge-
haltener in- und ausländischer Weine,
in allen Preislagen. Fassweise und
von 1 Liter ab.

Barte, weiße Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher

Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim täglichen
Gebrauche von

Bergmann's Lilienmilchseife
von Bergmann & Co. in Radebeul-
Dresden.

Vorrätig à St. 50 Pfg. bei:
Hofapotheke Dr. Metzger.

Man verlange:

Radebeuler Lilienmilchseife.

Roststäbe
Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-
Schwäb. Gmünd. Glasserel.

Salmer

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnaken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.

Nicht giftig!

Salmer ist nur
leicht in mit
versieg. Flaschen
zu 20 u. 50 Pfg.

Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pfg. Zu haben

in Wildbad in der Hofapotheke.



Ein

Doppelponny,

Schimmel, 6 Jahre alt,
sehr vertraut, ist mit

elegantem Chaischen

sofort zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion di eses
Blattes.

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

Samstag den 24. Juli 1897.

Madame Bonivard

Schwank in 3 Akten von Alexander Bisson
und Anton Mars. Deutsch von
Emil Neumann.

Sonntag den 25. Juli 1897.

Der Herr Senator

Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schön-
than und Gustav Kadelburg.